

# In den Scheibenstand geguckt

**100 TÜREN IN 100 WOCHEN** – Im Fullerfeld wird, vor allem im Sommerhalbjahr, mehrmals monatlich scharf geschossen – und zwar vom Schützenhaus aus in Richtung Scheibenstand. Huldrych Egli hat anlässlich eines Trainings die Tür zum Scheibenstand der Schiessanlage Fullerfeld geöffnet.

**FULL** (tf) – Alte Schützenfreunde werden sich noch gut erinnern: Früher wurde nach erfolgtem Schuss im Schützenhaus ein Knopf gedrückt. Mit diesem Knopf wurde über eine Fernleitung im Scheibenstand vorne eine Glocke angeschlagen. Für die drei bis vier Mannen im Scheibenstand war dies das Zeichen, dass sie die Scheiben – man spricht von A- und B-Scheiben – nach Stellen absuchen konnten, an denen die Bleikugeln die Scheiben durchdrungen hatten. Mit einer Kelle, die aus dem Scheibenstand heraus geschwenkt wurde, wurde den Schützen signalisiert, wo und welche Punktzahl sie getroffen hatten. Danach wurden die Scheiben in den Graben hinuntergezogen damit die Löcher abgeklebt werden konnten. Gleichzeitig ging eine zweite Zielscheibe hoch, sodass die Schützen bereits wieder ansetzen konnten zur nächsten Salve.

## 80-jähriges Bauwerk

Man glaubt es kaum und doch ist es wahr: Der Scheibenstand der Schiessanlage Fullerfeld hat bereits 80 Jahre auf dem Buckel. Im Januar 1939 fiel an der Gemeindeversammlung der Beschluss zum Neubau der Schiessanlage – dies nachdem der Betrieb der bis 1938 genutzten einfachen Schiessanlage mit Feldstand durch den Bund aufgrund sicherheitstechnischer Mängel nicht mehr genehmigt wurde.

In Rekordzeit wurde eine neue Anlage geplant und von der Gemeinde trotz knapper Finanzen bewilligt und erstellt. Bereits im Frühling 1939 kam es in Full zum Eröffnungsschiessen. Mit dem Bau des Schützenhauses entstand damals auch der heutige Scheibenstand. Er ist 16,5 Meter lang, 2,8 Meter breit und 2,1 Meter tief. Gekostet hat der Bau des Scheibenstands 7900 Franken, 3760 Franken davon erbrachten die Schützen in Eigenleistung. Sie beteiligten sich vor allem am Aushub des Zeigergrabens. Und er ist bis heute der gleiche geblieben, der Fuller Scheibenstand. Zumin-

dest was die Grundausstattung und den Grundaufbau angeht. Natürlich wurde im Zuge der Erneuerung der Schiessanlage Fullerfeld im Jahr 1999 die Ausrüstung saniert und die Scheiben, die früher von Hand hochgezogen wurden, automatisiert.

Der Betonunterstand und die Blechabdeckungen für die acht Scheiben sind aber noch die alten. Auch die Tür in den Scheibenstand, die Huldrych Egli an diesem Nachmittag öffnet, entspricht noch immer jener aus dem Jahr 1939.

## Heute ohne Handanzeige

Geschichte ist, wie angedeutet, inzwischen allerdings die Handanzeige – und das im ganzen Zurzibiet. Nirgendwo stehen noch Menschen im Scheibenstand, um die Treffer anzuzeigen. Handgezeigte Scheiben gab es bis etwa ins Jahr 2000, heute muss das Obligatorische überall auf elektronischen Anlagen geschossen werden.

In Full wurde Anfang der 1970er-Jahre zuerst die alte Signalanlage mit jener aus der stillgelegten Gippinger Schiessanlage ersetzt. Anstelle eines Glockenschlags leuchtete im Fuller Scheibenstand fortan ein Licht auf. Nochmals gut 30 Jahre später, im Jahr 1999, ging dann die Ära der Handanzeige definitiv zu Ende im Fullerfeld.

## Automatisierte Messung

Mit dem Neubau des in die Jahre gekommenen Schützenhauses erhielt auch die Schiessanlage Fullerfeld neue Scheiben. Seither müssen die Scheiben nicht mehr nach jedem Schuss heruntergenommen werden. Dank ausgeklügelter Schallfrequenz-Messung und moderner Technik kann die Anlage die Lage des Schusses selbst berechnen und entsprechende Ergebnisse auf die Anzeigen im Schützenhaus übermitteln. Damit erübrigt sich auch, dass bei Schiessanlässen jeweils drei bis vier Personen im Graben stehen müssen.

## Eine Anlage, drei Vereine

Heute wird die Schiessanlage Fullerfeld, die im Eigentum der Gemeinde Full-Reuenthal steht, an der sich die Gemeinde Klingnau aber mit einem jährlichen Beitrag und an Unterhaltsarbeiten beteiligt, durch drei Vereine genutzt. Es sind der Schiessverein Full-Reuenthal ([www.sv-full-reuenthal.ch](http://www.sv-full-reuenthal.ch)), die Schützengesellschaft Klingnau ([www.sgklingnau.ch](http://www.sgklingnau.ch)) und die Schiesssektion des Pontonierfahrvereins Klingnau. Der jüngste dieser Vereine ist ausgerechnet der Schiessverein Full-Reuenthal. Obwohl es die Schützen vor Ort seit 1889 gibt, existiert der Verein in der heutigen Form erst seit 2009. 1911 spalteten sich die Reuenthaler nämlich ab von der Feldschützengesellschaft Full und gründeten ihren eigenen Freien Schiessverein Reuenthal. Die Reuenthaler Schützen schossen danach auch nicht mehr in Full, sondern am Gischberg. Während fast 100 Jahren hatte die Gemeinde Full-Reuenthal also zwei Schützenvereine. Erst durch den Neubau des Schützenhauses um die Jahrtausendwende kam es wieder zur Annäherung.

## Aktive Schützen

Heute ist man in Full-Reuenthal wieder ein Verein mit gegen 30 Aktivschützen und die Kameradschaft ist gut.

Neben dem Obligatorischen, das die Schützenvereine für die Armeeangehörigen durchführen, finden alljährlich verschiedene Schiessanlässe statt. Höhepunkt im Jahreskalender der Schützen ist jeweils das alle zwei Jahre stattfindende Festungsschiessen Ende April/Anfang Mai. Dafür trainiert wird jeweils am Mittwoch- oder Donnerstagabend.

Im zweistöckigen Schützenhaus wird vom oberen Stock, aus dem Schiessraum heraus, auf den Scheibenstand geschossen, im Erdgeschoss befinden sich das Büro, die Tresore mit der Munition und eine grosszügige Schützenstube. Letztere kann für gesellschaftliche Anlässe gemietet werden.



Heute müssen die Scheiben nicht mehr von Hand hochgestossen werden. Ferngesteuert und mit Hilfe eines Motors werden die A- oder B-Scheiben automatisch hochgefahren.



Der Scheibenstand der Schiessanlage Fullerfeld wurde 1939 erstellt – und kommt heute mehrheitlich immer noch gleich daher.



Blick auf die Rückseite der Scheiben im Scheibenstand. Gut zu sehen sind auch die Vorrichtungen, über die die Scheiben für Schiessanlässe aus dem Graben hochgefahren werden.



Blick aus dem Scheibenstand heraus auf den 2004 sanierten künstlichen Kugelfang für vier von gesamthaft acht Zielscheiben.



Huldrych Egli, Mitglied und ehemaliger Schiesssekretär des Schiessvereins Full-Reuenthal, öffnet die Tür in den betonierten Scheibenstand.